

Lebensfreude übernimmt eine Hauptrolle

Südafrikanische Theaterproduktion behandelt das Thema AIDS und HIV

Von THOMAS DAHL

OSTHEIM. AIDS lebt. Auch im vermeintlich aufgeklärten 21. Jahrhundert sterben täglich weltweit tausende Menschen an der Infektionskrankheit. Um auf die Gefahren von HIV und AIDS aufmerksam zu machen, demonstrierten südafrikanische Schauspieler der Theatergruppe „Youth for Christ“ die Leiden um den Verlust von Familienangehörigen und Freunden mit einem englischsprachigen Bühnenstück, in dem jedoch auch die Lebensfreude eine Hauptrolle spielte. Rund 60 Minuten lang versponnen die Darsteller die Historie ihres Heimatlandes zwischen schauspielerischen und tänzerischen Einlagen zu einer Melange aus gelebter Verzweiflung und Zukunftsoptimismus.

Auf Einladung des Vereins Kindernothilfe, tourt das Ensemble aus KwaZulu Natal derzeit durch zehn Städte der Republik. In Ostheim kam es dabei zum einzigen Halt in Köln. „Das Heinrich-Heine-Gymnasium unterstützt uns bereits seit dreißig Jahren. Unter anderem bestehen mehrere Partnerschaften. Daher bot es sich an, das Stück hier aufzuführen“, erklärte Vereinsrepräsentantin Maria Wagener.



„Wir haben uns mit dem Text und den Hintergründen eingehend im Unterricht befasst. Die Schüler sind gut vorbereitet. Leider konnten wir nur Zuschauer ab der neunten Klasse in die Aula lassen, da sonst der Platz nicht gereicht hätte. Die Nachfrage war riesig“, verwies Religionslehrerin Lena Lan-

vers auf das große Interesse am Stück. Der Auftritt erfolgte schließlich in der mit 430 Personen voll besetzten Aula.

„Ich bezeichne mich zwar als aufgeklärt, aber dennoch bleiben einige Fragen über AIDS. Was passiert zum Beispiel genau, wenn man sich mit HIV ansteckt? Von dem Stück und der

anschließenden Diskussion erhoffe ich mir auch Antworten darüber“, erklärte Schülerin Dana (16) unmittelbar vor dem Schauspiel. Ähnlich sahen dies auch Danas Mitschülerinnen Diara (17) und Carla (16). Für die drei Teenager war es das erste Mal, dass sie auf Menschen trafen, die persönlich

durch Todesfälle infolge der Krankheit betroffen sind. Die anschließende Fragerunde nutzten viele Jugendliche zum Kontakt zu den südafrikanischen Gästen. Um ihre Solidarität im Kampf gegen tödliche Krankheiten zu bekunden, unterzeichneten viele Schüler eine Kampagne, die die Bundes-

regierung zur Förderung eines globalen Fonds gegen AIDS, Tuberkulose und Malaria auffordert. „Wir haben die Erfahrung gemacht, dass deutsche Schüler wenig über AIDS und den Umgang damit wissen. Aber sie sind lernwillig“, sagt Projektleiterin Sane Mabaso.

In Europa nicht mehr im Fokus

Pure Lebensfreude mischte sich während der Darbietung des Theaterstücks „What's Killing us now?“ mit Trauer über den Verlust von Familienangehörigen und Freunden. (Foto: Dahl)

„Das mag daran liegen, dass die Krankheit in Europa nicht mehr so im Fokus steht, wie noch in den 1980er oder 1990er Jahren des vergangenen Jahrhunderts“, so die 30-jährige Südafrikanerin. Die hohe Rate an HIV-positiven Patienten in ihrer Heimat sowie auf dem afrikanischen Kontinent erklärt Mabaso mit purer Einfältigkeit gegenüber den Fakten. „Zuerst wurden die Menschen vom Apartheitsregime unterdrückt und getötet, jetzt tötet uns AIDS. Viele Männer erachten ungeschützten Sex und mehrere Partnerinnen leider als überaus wichtig für ihren Männlichkeitsstatus. Der wahre Killer heißt bei uns Ignoranz.“

www.kindernothilfe.de